



«Die Asylindustrie ist heute ein Milliardenbusiness»

FDP-Chef Philipp Müller wehrt sich nach der Asyldebatte gegen Vorwürfe von links und rechts

Der Präsident der Freisinnigen, Philipp Müller, verteidigt den scharfen Kurs, den er im Nationalrat bei Asylfragen vorgegeben hat

FOTO: LUKAS MÄDER/13PHOTO

VON PASCAL TISCHHAUSER

SP-Chef Christian Levrat sagt, Sie überholten Blocher beim Asylrecht rechts. Stimmt das?

Nein, und das weiss er auch. Die FDP-Fraktion hat viele der SVP-Vorstösse abgelehnt. Beispielsweise sind mit uns Internierungslager nicht zu machen.

Dennoch haben Sie einige Verschärfungen mitgetragen.

Und woher kamen einige, die Schlagzeilen gemacht haben? Darüber schweigt Levrat. Es war SP-Bundesrätin Sommaruga, die zwei davon im Namen des Bundesrats eingebracht hat: nämlich, dass Desertieren kein Asylgrund sei und dass man auf Schweizer Botschaften kein Asyl mehr beantragen dürfe.

Und warum soll ein Deserteur kein Flüchtling sein?

Weil laut Flüchtlingskonvention nur der anerkannt wird, der eine persönliche Bedrohung glaubhaft machen kann. Es reicht nicht, in einem Land generell bedroht zu sein.

Das versteht niemand.

Aber die Regelung macht Sinn. Auch mit ihr wird nie-

mand in ein Kriegsgebiet zurückgeschickt. Die Leute werden vorläufig aufgenommen, bis der Krieg im Heimatland vorüber ist. So lange geniessen sie Schutz und bekommen Sozialhilfe. Sie dürfen sich auch Arbeit suchen und ihre Familie nachholen.

Und die Botschaftsgesuche?

Wie die anderen Staaten müssen wir die Möglichkeit abschaffen, in unseren Botschaften Asylgesuche einzureichen. Das führt zu einem Run, der die Kapazitäten der Botschaften sprengt. Wenn Herr Levrat das anders sieht, kann er sich ja an seine Bundesrätin wenden.

Warum kritisiert der SP-Chef Sie denn so heftig?

Ich nenne das Empörungsbewirtschaftung. Die Medienwirkung ist grösser, wenn er vor den Delegierten mault, als wenn er mitarbeitet. Aber, lieber Christian Levrat, du hättest noch grössere Schlagzeilen ergattert, wenn du der eigenen Bundesrätin öffentlich den Kopf gewaschen hättest!

Aber auch die SP will wie Sie die Verfahren beschleunigen.

Sind Sie sicher? So, wie die SP das angeht, scheint es mir eher, sie wolle vor allem das Asylsystem

weiter ausbauen. Liesse man sie machen, würde sie unsere humanitäre Tradition und unser Asylsystem zum Absturz bringen.

Jetzt übertreiben Sie!

Von wegen! Unsere Asylindustrie ist schon heute ein Milliardenbusiness. Aber es ist der SP wohl wichtiger, ihrer Klientel weitere Arbeit zuzuschancen.

Und Ihnen geht es nicht um Wählerstimmen?

Angebot aus dem Tessin

Der Tessiner Sicherheitsdirektor Norman Gobbi ist bereit, bei der Beschleunigung der Asylverfahren mitzuhelfen und «ein Bundeszentrum auf unserem Kantonsgebiet zu beherbergen». Das Empfangszentrum in Chiasso eigne sich aber nicht. Er habe einen neuen Standort gefunden, an dem er ein Zentrum mit bis zu 300 Betten errichten könne. Wo, verrät er nicht. Dafür hofft er auf eine Entlastung: «Wir stellen uns vor, dass Kantone, die ein Bundeszentrum beherbergen, keine weiteren Asylbewerber aufnehmen müssen.»

Quatsch! Wir hätten Dutzende von Anträgen einreichen müssen, hätten wir die SVP hier übertrumpfen wollen. Ich muss es deutlich sagen: Für uns bilden das Völkerrecht, die Verfassung und die Flüchtlingskonvention eine rote Linie, die wir niemals übertreten, niemals!

Aber moralische Grenze haben Sie mit Ihrem Sozialhilfestopp-Vorstoss überschritten.

Ach was! Jeder definiert die moralischen Grenzen, wie es ihm passt. Ich halte mich lieber an Fakten: Das Departement Sommaruga hat ausdrücklich und schriftlich bestätigt, dass der Ersatz der Sozialhilfe durch Nothilfe weder im Widerspruch zur Bundesverfassung noch zu der Flüchtlingskonvention steht. Bei Personen mit Nichteintretensentscheiden kennen wir das System bereits seit Jahren. Wer nicht als Flüchtling anerkannt worden ist und unser Land verlassen muss, erhält alles, was er braucht: Essen, Kleider, Hygieneartikel, medizinische Versorgung und ein Dach über dem Kopf. Zudem...

... ist es richtig, auf dem Rücken dieser Leute zu sparen?

Halt, das ist reine Polemik! Es ist mir und meiner Partei nie ums Geld gegangen. Erstens haben wir eine Einschränkung gemacht: Verletzliche Personen wie Frauen und Kinder oder ältere oder traumatisierte Menschen sind ausdrücklich ausgenommen. Und zweitens: Laut unserem Konzept sollen Menschen im Asylverfahren nicht nur Nothilfe erhalten, sondern auch die Krankenkassenbeiträge bezahlt bekommen. Und sie können in ein Beschäftigungsprogramm integriert werden, und sie müssen sich den Behörden zur Verfügung halten.

Laut SVP haben Sie ihr das Unappetitlichste abgenommen.

Das ist Unsinn! Warum haben wir denn zusammen mit der CVP die Internierungslager bekämpft? Diejenigen SVPler, die solches behaupten, fallen ihrem eigenen Dossierexperten Heinz Brand in den Rücken. Solch gönnerhafte Äusserungen einiger SVP-Exponenten und die Drohung mit einer Asylinitiative lassen nur den Schluss zu, dass man in der SVP gar kein Interesse daran hat, das Problem im Asylwesen wirklich zu lösen.